

Dat weer een Summen un Fleegen. Dat hör sik an, as wenn de Engels up't Feld van Bethlehem dalgaht! Man wenn de Jungkeerls bi Klock Middernacht mit dat Schrecklüden in'n Klockentoorn anfangen, denn keemen woll all de Geisters, gode of leege, to Roh. „Ja, un nu?“ seggt de ool Mann, de dar in sin Achterkamer sitt. „Wor is dat groot Wunnern bläven?“

So sitt de Ol dar an 'n Disch ünner de Lamp. He sitt dar un snackt mit sik.

Do grippt een in'n Düstern an de Döörklink, kloppt liesen, maakt de Döör apen un steiht nu up'n Süll van de Döör. De lütt Nabersdeern, seß of acht Jahr oolt, steiht dar un kickt mit groot Ogen in de kahl Kamer rin. Geiht nu sinnig an'n Disch ran un leggt 'n lütt Packje up de Dischplaat.

De Deern kickt den Olen an un seggt:

„Schöne Wiehnachten, Onkel Dudden! Un du schusst man 'n bäten na uns röverkamen!“



Buten vör

Van Thora Thyselius, Brake

Se huken in den Waggon, dree Mann huken dar up Kisten un spälen Skat. Se knallen de Karten up de grote Kist, just, as weer dat de Disch in ären Kroog, se geven Contra un Ré, spälen

Grand mit Veeren, einfach, ut de Hand. Jan Ubbesen kiebiz un höög sik. He lehr duchtig wat to un wull dat tohuus woll wiesen — wenn he denn in dit Läben noch is wedder na Huus kamen schull. Af un an snurk Sepp Dönsteen dar mang. De leeg jümmers, wenn he nich de Wach harr, in sin Eck un snurk.

In buten legen ok en paar Kameraden. Dar weer dat 'n bäten wat köhliger, man de Müggen beten duchtig un blaue Flegen seten in Druffels up Ogen, Mund, Nääs un Hannen. Darto dat Wummern von de Front her. Een vernünftigen Minsch kunn hier nich slapen.

Man well weer hier noch vernünftig?

De Landser, de Wach harrn, plieren över dat Feld, wat nu endelk gröön weer, un wenn sik in't Holt wat röög, schregen se up, liekers dat blots 'n Katteeker weer. De Partisanen harrn sik verkrapen. Of dat wat Goots bedüüd?

Af un an böör en den Kopp un keek up na den Unneroffizeer. Se kunnen em goot lieden. He deel den Dreck un de Smacht, den Dost un de Angst mit är, un he harr dat noch wat swarer as de annern; he dröög de Sorg för är all.

Se kunnen woll sehn, wo he sik quäl.

Wat schull he nu doon? Schull he sin Hand vull Lüüd nehmen un sik dörslaan, torügg na't Batallion? Veertein Daag weern dat nu her, dat en paar Mann von achtern Post un Proviant brocht harrn. Post! Sin Gedanken flögen na Huus, na Fro un Kinner. Se töven vergäävs. Är Suldat keem nich up Urlaub von de Ostfront. Nu nich un nie. — Wat harr he dacht? Nie nich na Huus?

He muß hier rut. He muß sin Lüüd hier rutbringen, ut disse Muusfall. Wat harr dat för 'n Sinn, up Partisanen to luurn?

Dat Wummern von Osten keem neeger un neeger.

Wenn dat över är keem, denn weern se verlaren.

He wull läben. Un sin Lüüd schullen läben.

Liekers, he weer lang noog Suldat. He wuß, den Posten hier buten kunn he man nich eenfach so upgäven. He harr kinen Befehl. He kunn nich eenfach aftrecken mit Sack un Pack.

He grugel, un miteens reep he Dirk Heetmann un verlang na dat eenzig Päard, wat se noch up de Wischen gahn harrn, fasttödert dicht bi den Waggon.

He wull torügg na't Batallion.

„Torügg?“ Dirk Heetmann keek sinen Unneroffizeer fragwies an, man blots as 'n Wulk keem Heetmann de Gedanke, de Unneroffizeer kunn flüchten un de annern hier besitten laten. He kenn em den Krieg hendör. Rügg an Rügg harrn se stahn, wenn de Partisanen, hunnert up eenen Landser, över är herfullen. Nä, he kenn den Unneroffizeer, un dat sä he nahstens ok to de annern, as de sik uphissen un fünsch den Unneroffizeer nakeken, wo de mit den eenzigen Gaul afklabaster na Westen to.

„Den seht wi nich wedder“, sään de Skatbröder un smeten de Karten hen.

Nu huken se all tohoop, un mal sä de een 'n Wurd, denn de anner. En bäten swar keem är dat an, man nu fungen se an to denken. Wieldes galoppeer de Unneroffizeer dör Holt un Wischen. He funn sin Batallion. Dat weer dr just bi, na Westen aftotrecken. Ja, of de drie Mann denn nich bi em ankamen weern? Se müssen all torügg.

De Major lä den Unneroffizeer de Hand up de Schuller un trock em mit rin in sin Barack. — „Dat du kamen bist, just noch to rechter Tiet“, sä he. Se weern Bröder to'nanner. „Nu kummst

du mit torügg, un ik bruuk nich för us Mudder to stahn un är Tranen um di to sehn.“

De anner keek em an.

„Un min Lüüd? Dar gunnert in den Waggon?“

„De sind verlaren.“

Do dreih de Unneroffizeer sik um. He leet sik 'n nee Päärd gäven, nehm Proviant un Tabak mit, fraag noch na Pòst un galoppeer de sülvige Stunn torügg över dat eensame Flach Land.

As he neeger rankeem an sinen Waggon, höör he dat Wummern luut, un he bedach, nu weer de Stunn för är all, torügg, gau torügg to marscheern. Noch weer dat Tiet.

As he ankeem, gleet he ut'n Sadel, sin Macker Dirk Heetmann in den Arm. He geev den Befehl to'n Afmarsch. Denn full he in Slaap, blots för 'n paar Minuten.

He gloov, he drööm, as Dirk Heetmann sä:

„De annern sind weg, na Westen to. Se kunnen nich gloven, dat du torügg keemst. Blots ik, ik heff up di töövt.“

Denn geev he dat Päärd wat to drinken un Haber to fräten un reev dat Deert af, ehr dat he sik in den Sadel swung un nehm den Unneroffizeer vör sik up dat Päärd, dat mööd un krank na Westen to krööp.

Wiet kemen se nich. De Partisanen in't Holt fullen över de twee Mann her.

De Bicht

Van Gertrud Cornelius,
Bremerhaven

Anntrin Mösemann weer oolt. De 90 harr se jüst achter sik. Bit hento weer dat noch jümmers gahn mit är, man nu wulln mit eens de Been nich mehr, se müß in'n Bedde blieven.

Anntrin weer 'n einfach Minschenkind, se wuß nich väl af van de grode Welt un se snack ok nich väl. Se hör to de raren Minschen, de dat lehrt hefft, allns so hentonehmen, as dat kummt. Dat Huusrecht, wat är hier up'n Hoff tostünn, harr se sik dör är Arbeit

